

Fachgruppe "Entrepreneurs"

Fachgruppe „Entrepreneurs“ im BDS gestartet

Der Soziologe als verantwortlicher Gestalter sozialer Prozesse - dies steht im Mittelpunkt der neuen Fachgruppe „Entrepreneurs“ im BDS. In Ergänzung zur Rolle des Sozialforschers und als soziologischer Berater soll hier stärker das eigenwirtschaftliche und gleichzeitig sozial verantwortliche Handeln in den Mittelpunkt gerückt werden. Neu ist in der Fachgruppe auch der methodische Ansatz, die Arbeit als Projekt zu organisieren, d.h. ergebnis- und handlungsorientiert mit messbaren Zielen die Diskussionen zu operationalisieren.

Nach einem ersten Eröffnungsdialo g im Rahmen der XI. Tagung für angewandte Soziologie fand am 16. Juni in der Geschäftsstelle des BDS in Recklinghausen ein erster längerer Gedankenaustausch statt, der folgende vorläufige Ergebnisse brachte:

Das Projekt Entrepreneur/Gestalter soll zwei Produkte erzeugen. Einerseits ein Dienstleistungsangebot im Bereich qualitativer Methoden zur schnellen Analyse von Prozessen im Unternehmen bzw. sozialen Situationen in Unternehmen und andererseits ein Theoriefapier zum Themenpunkt `Entrepreneurs“ in Abgrenzung insbesondere zur Haltung des Beraters oder zur Haltung des Beobachters (Forscher).

Das Produkt `qualitative Methoden in der Wirtschaft“ soll in Kooperation mit Hochschulen bzw. Hochschulvertretern entstehen. Es richtet sich an Manager in Unternehmen, die sich als Entrepreneurs verstehen. Als Entrepreneurs werden hier verstanden Personen, die in Managementfunktionen tätig sind, aber gleichzeitig sich in der sozialen Verantwortung für das Gesamtunternehmen sehen und eine Nachhaltigkeit ihres Arbeitens anstreben.

Dies basiert unter anderem auf folgenden Thesen: Viele Manager verfolgen im Kern nur individuelle Eigeninteressen. Ähnliches gilt auch für öffentliche Mandatsträger (Politiker). Hier sollen Manager gefördert werden, die darüber hinausgehende unternehmerische Interessen und Interessen zur Nachhaltigkeit haben und sich auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind. Die These ist, dass viele Manager überfordert sind mit der inhaltlichen Ausgestaltung ihrer Rolle und dabei gefördert werden sollen.

Die Soziologie selber wird hier als Praxissoziologie verstanden, das heißt als interdisziplinärer Ansatz, soziale Wirklichkeit zu erklären oder zu verstehen, wobei sie auf der allgemeinen Soziologie, der Fachsoziologie und der Methodenausbildung aufsetzt. Generell wird der Entrepreneur als Gestalter gesehen, der verantwortlich als Führungskraft arbeitet und in einem sehr starken Maße auch eigenwirtschaftlich tätig ist. Dies kann er in unternehmerischer Funktion tun oder auch als leitender Angestellter.

Im Rahmen des anvisierten Produktes `Qualitative empirische Methoden in der Wirtschaft“ sollen interessierte Unternehmen, Unternehmensvertreter, Hochschullehrer, Unternehmensberater und der BDS zusammengebracht werden. Hierbei gilt es festzustellen, wie der Bedarf identifiziert und durch ein entsprechendes Angebot in Nachfrage umgewandelt werden kann. Daraus ergibt sich ein System zwischen Hochschule, BDS und Kundenvertreter, das später gegebenenfalls über die Methodenlehre hinaus übertragen werden kann. Auch die Themenfelder "soziale Kompetenz" oder "Handlungs- und Entscheidungskompetenz" gehören dazu. Ebenso die Erweiterung der Analyseverfahren hin zu Managementmethoden in bezug auf Planung und Entscheidungsinstrumente, z. B. in Bereichen der neuen IT-Technologien oder von Organisationsentwicklungsprozessen.

Die Fachgruppenmitglieder (Ahlemeyer, Behrendt, Bliss, Heider, Koch) und weitere Interessenten haben in drei kurzen Arbeitspapieren diese Aspekte aufbereitet. Nach interner

Abstimmung liegt damit ein Grundsatzpapier für die weitere Arbeit vor. Termin der nächsten Präsenzsitzung in der Geschäftsstelle ist der 15./16. März 2002. Interessenten an der Fachgruppe wenden sich bitte an Erich Behrendt (vorstand@bds-soz.de).

Gedanken zur Gründung einer Fachgruppe „Entrepreneurs“ (Arbeitstitel) (zum Arbeitstreffen am 16. Juni 2001)

Soziologie hat Konjunktur! Die Zahl der arbeitssuchenden jüngeren Sozialwissenschaftler ist stetig gesunken, die Nachfrage für Studienplätze steigt. Immer mehr Absolventen finden ihren Arbeitsplatz außerhalb des Wissenschaftsbetriebes. Soziologen als Unternehmer und Führungskräfte finden sich in eine neue Rolle, der Rolle eines Gestalters, der eigenverantwortlich sein soziales Umfeld verändert.

Traditionell hat sich der Soziologe mehr als Beobachter, Forscher und Analyst verstanden. Diese Distanz zum Gegenstandsbereich wird durch Konzepte der „soziologischen Beratung“ teilweise aufgehoben. Zudem gerät der Berater stark in eine eigenwirtschaftliche Situation. Die Akquisition von Aufträgen und ihre wirtschaftliche Bearbeitung stellen neue Anforderungen an Soziologen.

Diese Tendenz verstärkt sich bei beruflichen Tätigkeiten, die ich als „gestaltende Arbeit“ bezeichne: Hier übernimmt die Person die Verantwortung für die Entwicklung des Gegenstandsbereiches. Die Distanz des Beraters oder Forschers zum Themengebiet hebt sich auf.

Eine solche Entwicklung beruflicher Karrieren hat zwingende Konsequenzen für das Kompetenzprofil und die Ausbildung von Soziologen. Beispiele:

Anwendung von Teilen der empirischen Methodenausbildung auf Gebiete außerhalb der Forschung. Erweiterung des Methoden-(Instrumentenkanons) um Planungsmethoden. Stärkere Berücksichtigung von Managementmethoden (Projektarbeit, Führung, Zeit- und Arbeitsplanung u.a.)

Behandlung von Durchsetzungsstrategien (Mikropolitik, Gruppendynamik u.a.)

Daraus ergeben sich nicht nur neue Anforderungen an das Studium, sondern auch an die Weiterbildung und an das Selbstverständnis der Profession.

Um dieses Themenfeld bearbeiten zu können, wurde auf der XI. Tagung für Soziologie Ende April 2001 eine erste Gesprächsrunde durchgeführt. Man einigte sich darauf, am 16. Juni 2001 ein Arbeitstreffen durchzuführen. Für die Arbeit der Sektion wurde einvernehmlich eine Projektmethode vorgeschlagen: D.h. die Abarbeitung der Inhalte soll im Rahmen der Entwicklung eines Produktes erfolgen. Dies könnte eine Fachtagung sein, die Beteiligung an einer Sommeruniversität, eine Publikation, ein Curriculum usw.

Erstes Arbeitstreffen am 16. Juni 2001 in Recklinghausen- Ergebnisse

Grundsatzbeschluss zum Selbstverständnis und zur Arbeitsweise:

Die Fachgruppe arbeitet nicht abstrakt-thematisch, sondern projektorientiert, d.h. ergebnis- und umsetzungsorientiert.

Das Projekt Entrepreneur/Gestalter soll zwei Produkte erzeugen. Einerseits ein Dienstleistungsangebot im Bereich qualitativer Methoden zur schnellen Analyse von Prozessen im Unternehmen bzw. sozialen Situationen in Unternehmen und zweitens ein Theoriepapier zum Themenpunkt „Entrepreneurs“ in Abgrenzung insbesondere zur Haltung des Beraters oder zur Haltung des Beobachters (Forscher).

Das Produkt qualitative Methoden in der Wirtschaft soll in Kooperation mit Hochschulen bzw. Hochschulvertretern erfolgen. Es richtet sich an Manager in Unternehmen, die sich als Entrepreneurs verstehen. Als Entrepreneurs werden hier verstanden Personen, die in Managementfunktionen tätig sind, aber gleichzeitig sich in der sozialen Verantwortung für das Gesamtunternehmen sehen und eine Nachhaltigkeit ihres Arbeitens anstreben.

Dies basiert unter anderem aus folgenden Thesen: Viele Manager verfolgen im Kern nur individuelle Eigeninteressen. Ähnliches gilt auch für öffentliche Mandatsträger (Politiker). Hier sollen Manager gefördert werden, die darüber hinaus gehende unternehmerische Interessen und Interessen zur Nachhaltigkeit haben und sich auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind. Die These ist, dass viele Manager, die in diesen Bereichen als Führungskräfte tätig sind, überfordert sind mit der inhaltlichen Ausgestaltung ihrer Rolle und dabei gefördert werden sollen.

Die Soziologie selber wird hier als Praxissoziologie verstanden, das heißt als interdisziplinärer Ansatz soziale Wirklichkeit zu erklären oder zu verstehen, wobei sie auf der allge-meinen Soziologie, der Fachsoziologie und der Methodenausbildung aufsetzt. Generell wird der Entrepreneur als Gestalter gesehen, der verantwortlich als Führungskraft arbeitet und in einem sehr starken Maße auch eigenwirtschaftlich tätig ist. Dies kann er in unternehmerischer Funktion tun oder auch als leitender Angestellter.

Im Rahmen des anvisierten Produktes qualitativer Methoden in der Wirtschaft sollen interessierte Unternehmen, Unternehmensvertreter, Hochschullehrer, Unternehmensberater und der BDS zusammengebracht werden. Hierbei gilt es festzustellen, wie ein entsprechender Bedarf identifiziert und durch ein entsprechendes Angebot in Nachfrage umgewandelt werden kann. Daraus ergibt sich ein System zwischen Hochschule, BDS und Kundenvertreter, das später gegebenenfalls über die Methodenlehre hin-aus übertragen werden kann. Auch die Themenfelder sozialer Kompetenz oder Handlungs- und Entscheidungskompetenzen, was natürlich auch erweitert werden kann, neben der Analyse durch Managementmethoden in bezug auf Planung und Entscheidungsinstrumente, z. B. in Bereichen der neuen IT-Technologien oder Organisationsentwicklung.

Interessentinnen und Interessenten melden sich bitte in der Geschäftsstelle (Ute Schorn, Tel. 02361/492839 oder per E- Mail geschaefsstelle@bds-soz.de)

Dr. Erich Behrendt
IMK Institut für Medien und Kommunikation
Lohweg 45
45665 Recklinghausen

Tel.: ++49.2361.492025; Fax: ++49.2361.492540
eMail: vorstand@bds-soz.de